

Übersicht

Im Arbeitspaket für das Unterrichtsfach Deutsch können die Kinder die bisher gesammelten Bio-Informationen anwenden und damit eine Bio-Geschichte schreiben.

1. Bildergeschichte
2. Bio-Geschichte „Der Apfel, der Wurm und der kackende Bär“ (von Thomas Weber)
 - a. Gemeinsames Lesen
 - b. Nacherzählung
 - c. Quiz zur Geschichte
3. Bio-Geschichte schreiben
 - a. Ein Erlebnis aus der Sicht eines Bio-Tieres
 - b. Sommerurlaub am Bio-Käsehof
 - c. Drei Worte – eine Geschichte
4. Rollenspiele

1. Bildergeschichte

Arbeitsauftrag:

Mit der Bildergeschichte, die im Downloadbereich zur Verfügung steht, können Ihre SchülerInnen sich ihre eigene Bio-Geschichte ausdenken.

Hinweis: Die Aufsätze eignen sich übrigens auch gut als Dokumentation der AMA-Bio-Aktionstage (mehr dazu siehe Dokument „Projektabschluss“).

Vor oder nach dem Verfassen der Bio-Geschichte können Sie mit den Kindern noch ein paar Inhalte zum Thema Bio durchgehen.

So vielfältig ist Bio.

Was bedeutet eigentlich biologische Landwirtschaft?

Der Bio-Landbau ist eine landwirtschaftliche Methode, bei der Lebensmittel nur unter Verwendung natürlicher Stoffe und nach den strengen Vorgaben der Bio-Verordnungen hergestellt werden dürfen.

- Bio ist gentechnikfrei: Gentechnisch verändertes Saatgut und Futtermittel hat auf dem Bio-Bauernhof keinen Platz und ist verboten.
- Bio schützt die Umwelt: Durch den Verzicht auf chemisch-synthetische Pflanzenschutzmittel schützt Bio den Boden.
- Bio heißt Tierwohl: Bio-Tiere haben im Stall ausreichend Platz für Bewegung
- Bio ist artgerecht: Damit die Tiere ihre natürlichen Verhaltensweisen ausleben können, haben sie am Bio-Hof genug Auslauf im Freien – zum Beispiel auf Wiese und Weide.
- Bio ist Vorsorge: Bio-Bauern nehmen die Gesundheit ihrer Bio-Tiere sehr ernst. Naturheilverfahren kommen vorrangig zum Einsatz.
- Bio ist bodenständig: Bio-Obst und –Gemüse muss in der Erde wachsen. Der Anbau in Nährstofflösungen u. Ä. ist verboten.
- Bio ist Vielfalt auf dem Acker und dem Teller: Mit ausgewogenen Fruchtfolgen und der Verwendung alter Sorten (Pflanzen) bzw. alter Rassen (Tiere) leistet Bio einen Beitrag zur Erhaltung der biologischen Vielfalt.
- Bio schützt das Klima: Durch humusfördernde Bewirtschaftungsweise und den Verzicht auf schnelllösliche Stickstoffdünger schützt Bio das Klima.
- Bio ist Sicherheit: Für die Sicherheit sorgen jährliche, unabhängige Kontrollen entlang der gesamten Wertschöpfungskette. Vom Bauernhof bis zum Verkaufsregal ist Bio garantiert immer Bio.
- Bio ist eindeutig: Jedes verpackte Bio-Produkt muss das EU-Bio-Logo tragen. Unverpackte Bio-Ware muss klar als Bio gekennzeichnet sein.

Alles Gute kommt von unten.

Eine hohe Bodenqualität ist die Basis für hochwertige landwirtschaftliche Produkte. Bio-Bauern setzen deshalb auf Humuswirtschaft und verbessern damit dauerhaft die Fruchtbarkeit des Bodens. Durch den Anbau von Leguminosen (das sind Hülsenfrüchte, wie zum Beispiel Bohnen, Linsen oder Erbsen) oder Klee wird dem Boden pflanzlich gebundener Stickstoff zugeführt. Gedüngt wird nur mit natürlichem Dünger, wie etwa Tiermist oder Gründünger. Zusätzlich sorgt eine wechselnde Fruchtfolge für einen guten Boden.

Robuste Pflanzen

Um ihre Pflanzen nachhaltig zu stärken, verzichten Bio-Bauern auf chemisch-synthetische Pestizide. Stattdessen haben sie mit Nützlingen wie Regenwurm, Marienkäfer oder Igel wichtige Helfer, die den Schädlingen auf natürliche Weise den Garaus machen. Außerdem bauen sie von vornherein robuste Sorten an – selbst, wenn diese weniger Ertrag bringen. Doch diese sind oft besonders gut gegen Wind und Wetter, den Befall von Schädlingen oder eine Unterversorgung mit Nährstoffen gerüstet. Alte Pflanzensorten eignen sich hier besonders gut – und die Früchte sind oft als Raritäten am Bio-Markt, in Bio-Hofläden oder manchmal auch im Bio-Lebensmittelregal zu finden. Besonders schön ist, dass Bio-Bauern durch den Anbau von alten Sorten auch die heimische Artenvielfalt nachhaltig stärken.

Nützlinge

Käfer, Pilze und Unkräuter können den Pflanzen am Bio-Hof zusetzen. Deshalb setzen Bio-Bauern ganz gezielt Nützlinge ein, die Schädlinge auf natürliche Weise bekämpfen. Marienkäfer oder Schwebfliegen fressen beispielsweise liebend gerne Blattläuse, Igel lassen sich Nacktschnecken und Wühlmäuse schmecken und indische Laufenten gehen gerne auf Nacktschnecken-Jagd.

In der Bio-Landwirtschaft werden auch Tiere zur Fleischerzeugung gehalten – aber unter den strengen Bedingungen, die durch die EU-Bio-Verordnungen vorgegeben sind.

Rinder in der biologischen Tierhaltung

Bio-Rinder haben beispielsweise mehr Platz zur Verfügung, Auslauf im Freien und werden zu 100% mit Bio-Futter ernährt. Ein eingestreuter, weicher Liegeplatz und ausreichend Bewegungsfreiheit sorgen dafür, dass sich Bio-Rinder am Hof wohl fühlen.

In der Rinderfamilie heißt das männliche Rind Stier, das weibliche Kuh, das Kind der beiden ist das Kalb. Bevor eine Kuh Milch geben kann, muss sie übrigens erst ein Kalb zur Welt bringen. Manche Rinder werden kastriert, sie werden als Ochsen bezeichnet.

Tierernährung

Die stattlichen Rinder brauchen viel Futter: Sie ernähren sich ausschließlich pflanzlich und sind waschechte Vegetarier. Sie fressen Gras, Klee, Heu und biologisches Kraftfutter. Damit sie das Grün ordentlich verdauen können, würgen sie die bereits gefressene Nahrung in kleinen Portionen wieder hoch und starten die Verdauung erneut. Deshalb zählen die Rinder auch zu den so genannten Wiederkäuern. Menschen können das nicht – glücklicherweise veredeln Rinder für uns die Pflanzen zu essbaren Lebensmitteln in Form von Milch- und Fleischprodukten.

Österreich gehört zu den Spitzenreitern der Bio-Milchproduktion: 81.600 Bio-Kühe produzieren jährlich rund 400 Millionen Liter Bio-Milch. Jeder zehnte Liter Milch ist damit Bio-Milch.

Bio-Kühe fressen ausschließlich hochwertiges, gentechnisch nicht verändertes Bio-Futter. Mindestens 60% des täglichen Bedarfs muss durch so genanntes Raufutter wie Klee gras oder Heu gedeckt werden. Da der Kreislaufgedanke in der Bio-Landwirtschaft einen hohen Stellenwert einnimmt, sollte das Futter möglichst vom eigenen Betrieb stammen.

Im Bio-Landbau werden nur so viele Tiere gehalten, wie von der landwirtschaftlichen Nutzfläche auch ernährt werden können. Diese flächengebundene Tierhaltung ist gut für die Umwelt, weil dadurch eine Überdüngung verhindert wird. Auch die Tiere freuen sich, denn ein Hektar für zwei Bio-Kühe ist ganz schön viel Platz. Apropos Platz: Wenn Boden und Witterung stabil sind, freuen sich Rinder auch über den Gang auf die Weide.

2. Bio-Geschichte „Der Apfel, der Wurm und der kackende Bär“ (von Thomas Weber)

Im Downloadbereich finden Sie die Geschichte von Thomas Weber – viel Spaß beim gemeinsamen Lesen!

Arbeitsauftrag:

- 1. Gemeinsames Lesen:** Die Geschichte von Thomas Weber können die SchülerInnen gemeinsam lesen. Sie entführt die Kinder in die spannende Welt eines Bio-Apfelbauern.
- 2. Nacherzählung:** Besprechen Sie die Geschichte mit den Kindern und verfassen Sie mit den SchülerInnen eine kurze Nacherzählung.
- 3. QUIZ zur Geschichte:** Ob sich die Kinder wirklich alles gemerkt haben, können sie gemeinsam bei einem spannenden Quiz herausfinden. Das Quiz haben wir für Sie im Downloadbereich zur Verfügung gestellt.

In der Geschichte werden einige Themen zur biologischen Landwirtschaft behandelt.

- Der Bio-Apfel
- Nützlinge als Helferlein
- Bio-Pflanzenschutz

Detaillierte Informationen zu all diesen Themen finden Sie übrigens im Arbeitspaket „Sachunterricht“.

3. Bio-Geschichten schreiben

Rund um das Thema Bio kann man viele Geschichten erzählen – schließlich ist Bio enorm vielfältig. Wir haben noch ein paar Ideen für Sie zusammengestellt, die Sie gemeinsam mit den SchülerInnen umsetzen können. Übrigens: Die Bio-Geschichten können Sie uns gerne als Dokumentation der AMA-Bio-Aktionstage übermitteln (siehe Dokument „Projektabschluss“).

Arbeitsauftrag:

- 1. Ein Erlebnis aus der Sicht eines Bio-Tieres:** Such dir dein Lieblings-Bio-Tier aus und erzähle über ein besonderes Erlebnis auf dem Bio-Bauernhof.
- 2. Sommerurlaub am Bio-Käsehof:** Endlich Ferien! Die ganze Familie verbringt den Sommerurlaub heuer auf einem Bio-Käsehof in den Alpen. Was kann man dort alles erleben?
- 3. Drei Worte – eine Geschichte:** Bio-Rind – Weide – Freunde (hier können auch gerne eigene Worte verwendet werden)

4. Rollenspiele

Mittlerweile wissen Ihre SchülerInnen wahrscheinlich schon genau, wie man Bio-Lebensmittel im Supermarkt erkennt. Durch Rollenspiele können die Kinder das erlernte Wissen ganz spielerisch umsetzen: Verwenden Sie dazu die mitgebrachten leeren Verpackungen mit dem EU-Bio-Logo und dem AMA-Biosiegel. Ziel ist es, dass sich die Kinder darüber unterhalten, woran man Bio-Lebensmittel auf einen Blick erkennt.

Detaillierte Informationen zum Thema Bio-Kennzeichnung finden Sie im Arbeitspaket „Sachunterricht“.

Arbeitsauftrag:

Stellt euch folgende Situation vor und macht ein Rollenspiel daraus. erinnert euch: Was macht Bio-Produkte so besonders? Und woran erkennt man Bio-Lebensmittel auf einen Blick?

1. Mutter und Kind gehen nach einem heftigen Gewitter spazieren und sehen am Wegrand einen Regenwurm. Die Mutter erklärt dem Kind, welche Bedeutung der Regenwurm als wichtiger Helfer für den Bio-Bauern hat.
2. Das Kind kommt von der Schule nach Hause und durchforstet den Speiseschrank. „Was machst du denn da?“, fragt die Mama. Das Kind erklärt, dass es nach Bio-Produkten sucht und woran es diese erkennt.
3. Stellt euch ein Gespräch zwischen Vater und einem Lebensmittelverkäufer vor. Der Vater erklärt dem Verkäufer, warum er gezielt nach Bio-Lebensmitteln sucht.